Krakauer Zeitung.

Nr. 48. Samstag, den 28. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 378.

Das Krakauer k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium hat die bei dem h. o. k. k. Oberlandesgerichte erledigte Officialsstelle dem disponiblen Obergerichts-Officialen Fabian Wilczek verliehen.

Krakau, am 25. Februar 1863.

Nr. 2331.

Die Gemeinde Pstrągówka Tarnower Kreises, hat sich im Zwecke der Dotirung einer Pfarrschule im Orte verbindlich gemacht zum Unterhalte des Lehrers jährlich 115 fl. ö. W. beizutragen, einen Grund von 600 □ Klaftern zu widmen, ein angemessenes Schulhaus zu erbauen und zur Schulbeheizung 4 Klafter Holz beizustellen.

Dieses anerkennenswerthe Streben nach Förderung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau am 19. Februar 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Februar d. J. den Major Theodor Freiherrn v. Risenfels, des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, zum Dienstkämmerer bei Sr. königlichen Hoheit dem Herrn Feldzeugmeister Erzherzog Maximilian d'Este allergnädigst zu ernennen:

den Oberstlieutenant Karl Landgrafen zu Fürstenberg auf seine aus Gesundheitsrücksichten vorgebrachte Bitte von dieser Verwendung zu entheben und demselben bei dessen Uebernahme in den definitiven Ruhestand unter Bezeigung der Allerhöchsten vollen Zufriedenheit mit seiner langjährigen guten Dienstleistung den Oberstens-Character ad honores allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Jänner und vom 17. Februar d. J. den bevollmächtigten Repräsentanten der Szent-István Steinkohlen-Bergbaugesellschaft und den Mitgründern derselben die angesuchte Concession zum Baue und Betriebe einer Locomotiv-Eisenbahn von Pest nach Neusohl allergnädigst zu ertheilen und die bezügliche Concessions-Urkunde mit der Allerhöchsten Namensunterfertigung zu versehen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Klasse Anton Gröger, des Ruhestandes, der Majors-Character ad honores.

Pensionirung:

Der Oberst Anton Navarra, Commandant des Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 5, auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand mit Generalmajors-Character ad honores.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Giovanni Paulovich zum Präsidenten und des Anton Colli zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Venedig bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. Februar.

Lord Palmerston hat bekanntlich vor Kurzem erklärt, daß die englische Regierung während des Pariser Congresses im Jahre 1856 nur eine einzige Depesche bezüglich der polnischen Angelegenheit von Lord Clarendon erhalten habe. Die „Europe" erinnert nun in ihrer heutigen Nummer den britischen Premier daran, daß es außer dieser Depesche Clarendon's noch eine viel wichtigere gebe, nämlich die Note des Grafen Walewski, des damaligen französischen Ministers des Auswärtigen und Präsidenten des Congresses, an den Grafen Persigny, den Vertreter Frankreichs in London. Dieses Actenstück beauftragte den Letzteren, die englische Regierung einzuladen, sich Frankreich anzuschließen, um zu bewirken, daß Rußland bei Gelegenheit des Friedensvertrages die im Jahre 1815 eingegangenen Verpflichtungen in Betreff Polens erneuere, indem sie dieselben in der erforderlichen Weise modificire. Die motivirte Note des Grafen Walewski erinnerte daran, wie Lord Palmerston in den Jahren 1831 und 1832, wo er Minister des Auswärtigen war, in seiner Correspondenz mit Frankreich und Rußland hervorgehoben hatte, daß Alles, was Europa im Jahre 1815 bezüglich Polens stipulirt, von Rußland verletzt worden sei. Lord Palmerston beantwortete diese Eröffnungen des Grafen Walewski mit Schweigen. Aber außerdem gibt es noch eine ältere Depesche, die Hr. Drouyn de Lhuys während des Krimkriegs schrieb, um die feierlichen Versprechungen, welche Kaiser Alexander I. im Jahre 1815 den Polen gegeben, und welche in der Wiener Schlußacte verzeichnet stehen, wieder zur Sprache zu bringen. Die „Europe" glaubt, daß diese letztere Depesche in den gegenwärtigen Verwicklungen eine große Rolle spielen und wahrscheinlich zum Ausgangspunkt für die Unterhandlungen über das gemeinsame Vorgehen Frankreichs, Englands und Oesterreichs zur Regelung der polnischen Angelegenheit dienen werde.

Einem in Wien eingetroffenen uns mitgetheilten Telegramm aus Warschau, schreibt die „G.-C.", ist zu entnehmen, daß General Chruszczew, der das Commando im Gouvernement Lublin führt, bis zum 24. d. M. keine Kenntniß von der bei Ulanow vorgefallenen Verletzung der österreichischen Grenze hatte. Wird auch das Factum an sich dadurch nicht widerlegt, so geht doch daraus hervor, daß die Ueberschreitung durchaus nicht in Folge höheren militärischen Auftrags geschah, sondern daß der Grund lediglich in dem Versehen untergeordneter Organe zu suchen ist. Unsere gestern ausgesprochene Ansicht über die geringere Wichtigkeit des Falles wird hierdurch bekräftigt.

Aus Frankfurt schreibt „Jemand, der zu der außerdeutschen Diplomatie in der Bundesstadt ziemlich nahe Beziehungen unterhält" der Berl. B. Z.: Man habe in diesen Kreisen Kenntniß von einem Bericht des Herrn v. Talleyrand in Berlin an den französischen Minister des Auswärtigen über die preußischen Zustände. Dieser Bericht des französischen Botschafters am preußischen Hofe lasse es fast als eine Unmöglichkeit erkennen, daß der König von Preußen länger mit dem gegenwärtigen Minister-Präsidenten arbeiten könne. Nebenbei soll Herr von Talleyrand seine Ueberzeugung dahin aussprechen, daß in Preußen bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge nur zwei Wege denkbar seien, — ein strammes Militär- und Polizei-Regiment, das die Verfassung nur in den unerläßlichsten äußerlichen Formen bestehen lasse, oder absolute Hingebung an den Constitutionalismus mit allen seinen Consequenzen. Nach der Meinung des Herrn v. Talleyrand fehlen für eine erfolgreiche Durchführung jedes dieser beiden Wege in Preußen die Männer; auf der einen Seite fehle der Geist, auf der andern die Routine." — Wir können begreiflicherweise für alles vorstehend Gesagte nicht die geringste Gewähr übernehmen.

Der „Moniteur" zeigt in seiner neuesten Nummer an, daß die Ratificationen des Dappenthalvertrages zwischen dem Präsidenten der Eidgenossenschaft, Herrn Fornerod, und dem französischen Gesandten, Marquis Turgot, am 20. Februar ausgewechselt worden ist.

Die Notiz von dem Uebergange preußischen Militärs über die Grenze bei Gollub, um einen Wald bei Dobrzyn, also auf polnischem Gebiet, auf Ersuchen eines russischen Obersten, nach Insurgenten zu durchsuchen, bestätigt die „Bromb. Z." nach mündlichen Mittheilungen aus Gollub. Neueren Berichten zufolge ist an das königl. preußische Militär an der Grenze die Ordre erlassen, das jenseitige Territorium nicht mehr zu betreten.

Aus Brüssel wird geschrieben, daß zwischen Paris, London und St. Petersburg wieder ein neuer Name in Bezug auf die Candidatur für den griechischen Thron genannt wird. Es ist der Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, Sohn des früheren preußischen Ministerpräsidenten, geboren den 22. September 1835 und seit 12. September 1861 mit der Infantin Antonia von Portugal vermält. Man setzt jedoch hinzu, daß für den Augenblick diese Candidatur noch wenig Consistenz zu haben scheine und läßt nebenbei die Bemerkung einfließen, wie durch die meisten der bisherigen Candidaturen der rothe Faden der koburgischen Abstammung laufe: so im Prinzen Alfred, im König Ferdinand von Portugal, im Herzog von Coburg selbst und jetzt in dem Gemale der Tochter eines Koburg.

Nach „La France" wird Hr. Odo Russell Rom mit Urlaub verlassen und später daselbst durch einen officiösen Agenten Englands ersetzt werden. Sein Fiasco war zu eclatant.

Der Turiner Correspondent der „G. C." hält ungeachtet des Dementi's der officiellen „Turiner Zeitung" die Behauptung aufrecht, Pasolini habe seine Demission gegeben.

Mazzini befand sich, wie der „Allg. Ztg." gemeldet wird, dieser Tage in Locarno; Klapka, Mario, Nicotera, viele garibaldische Offiziere, ungarische und polnische Flüchtlinge kamen zu ihm aus Italien herüber.

Die „Gen.-C." schreibt: Die Fürstin Darinka von Montenegro, welche sich dem Vernehmen nach über Triest nach Wien begeben wollte, soll sich statt dessen nach Belgrad gewandt haben. Der Einfluß dieser Dame auf den Fürsten der schwarzen Berge ist eben so bekannt als die Tendenzen, innerhalb deren sie diesen Einfluß zu bethätigen sucht und die politischen Gesinnungen, welche man der Gemahlin des Fürsten von Serbien zuschreibt, würden es erklärlich erscheinen lassen, daß gewisse Sympathien zwischen den beiden hohen Frauen herrschen. Wenn wir des Einflußes der Fürstin Darinka auf den regierenden Fürsten erwähnten, so scheint allerdings dessen kluger Entschluß, seine Klagen und Wünsche in Konstantinopel zur Geltung zu bringen, auf eine Abnahme jenes Einflußes hinzudeuten. Vielleicht kann dies aber auch die Reise der Dame nach Belgrad erklären und dann begreift sich, daß ihre Anwesenheit daselbst in politischen Kreisen nicht gerne gesehen wird.

Die Pforte hat an die Großmächte eine Note gerichtet, in welcher sie deren Aufmerksamkeit auf die Zustände in den Donaufürstenthümern lenkt.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel sollten am 25. d. M. daselbst die Repräsentanten der fremden Mächte in Sachen der Fürstenthümer eine Zusammenkunft halten. Es ist erfreulich, hieraus die Absicht der europäischen Cabinete zu constatiren, in den obschwebenden Fragen an der untern Donau, besonders in Bukarest, auf Grund der bestehenden Uebereinkunft weiter zu handeln und durch ihre bei der Pforte beglaubigten Repräsentanten auch ihre Consuln gemeinsam zu instruiren. Dadurch dürfte es am Besten gelingen, einem eigenmächtigen Vergehen der in Bukarest tagenden Versammlung der vereinigten Fürstenthümer gegen die vertragsmäßig geschaffene Stellung des Fürsten Couza bestimmte Schranken zu setzen und den Friedenszustand im Orient ferner zu sichern. Die „G. C." bezweifelt die Zweckmäßigkeit der Sendung eines Pfortencommissärs nach Bukarest.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß der Gegenentwurf der Adresse mit 63 Stimmen gegen 48 angenommen wurde.

Landtags-Angelegenheiten.

Der vom Tiroler Landtage in Bezug auf die Protestantenfrage am 25. d. gefaßte Beschluß geht dahin, Se. Maj. den Kaiser zu bitten, er wolle „bei den eigenthümlichen Verhältnissen Tirols" an dem kais. Protestanten-Patente folgende Abänderungen genehmigen: „1) In Tirol besteht keine Pfarrgemeinde der evangelischen Kirche, weder Augsburgischen noch Helvetischen Bekenntnisses, und es soll auch in Zukunft in diesem Lande keine akatholische Gemeinde oder Filiale sich bilden dürfen. „2) Die Evangelischen, die sich in Tirol aufhalten, gehören hinsichtlich ihres öffentlichen Gottesdienstes, Kirchen, Unterricht, Wohlthätigkeits-Anstalten, Stiftungen, Fonds und Vereine, hinsichtlich Gemeinde-Versammlungen, Gemeindevertretung und Presbyterium zu der ihnen am nächsten liegenden Gemeinde ihres Bekenntnisses einer anderen österreichischen Provinz. In Tirol ist ihnen nur das Religions-Privat-Exercitium gestattet. „3) Das protestantische Bethaus in Meran bleibt der Benützung der dort weilenden Nichtkatholiken als Privat-Oratorium anheimgestellt. „4) Akatholiken können in Tirol unbewegliches Eigenthum erwerben, müssen jedoch von Fall zu Fall sich die Erlaubniß durch ein Landesgesetz erwirken. „Der Landtag theilt zwar noch immer die Ueberzeugung, daß diese Ausnahms-Bestimmungen auf Grund des bisherigen gesetzlichen und thatsächlichen Ausnahmszustandes und des Allerhöchsten Handschreibens vom 17. September 1859 nach §. 17 der Landesordnung zu sanctioniren wären, betritt jedoch, ohne Landesrechte aufzugeben, in pflichtschuldigsten Gehorsam den ihm durch den Allerhöchsten Landtagsabschied vom 13. Juni 1861 vorgezeichneten Weg des §. 19 der Landesordnung, und stellt hiemit die unterthänigste Bitte, Eure k. k. Apostolische Majestät wolle diesen Gegenstand im Sinne und Wortlaute des erwähnten Landtagsabschiedes durch Allerhöchsteigene und unmittelbare Würdigung zu erledigen geruhen."

Die neuesten tel. Landtagsberichte lauten:

Parenzo, 25. Febr. (Istrischer Landtag.) Bei der sehr lebhaften Specialberathung über das Kirchenconcurrenz-Gesetz wurde ein Drittheil als Patronats-Tangente angenommen.

Laibach, 26. Febr. Die Abgeordneten des krainerischen Landtages brachten ein Hoch der auf Grund des Octoberdiploms am 26. Februar ins Leben gerufenen Verfassung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Febr. Se. k. k. Apostolische Maj. geruhten im Laufe des heutigen Vormittages zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Die amtlichen ungarischen Blätter bringen folgenden allerhöchsten Erlaß an die königl. Curie in Angelegenheit der Urbarialgerichtspflege der Partes:

Wir Franz Joseph der Erste 2c. 2c.

Hochwürdige u. s. w. liebe Getreue!

Damit die Frage, welche darüber aufgetaucht, welches Gesetz und gesetzliche Verfahren in den nach Ungarn bereits factisch reincorporirten siebenbürgischen Theilen bei Entscheidung von Aviticitäts- und Urbarialangelegenheiten zu befolgen sei, zur Richtschnur sowohl der interessirten Parteien als auch der vorgehenden Gerichte eine bestimmte Lösung erhalte, haben Wir für nöthig gehalten, bis auf weitere Verfügung der Gesetzgebung, anzuordnen und zu befehlen, wie Wir vermöge Unserer königlichen Macht hiermit anordnen und befehlen: daß in den genannten Theilen, namentlich in den Comitaten Zaránd, Kraßna und Mittel-Szolnok, so wie im Kövarer District, rücksichtlich der Aviticitätsangelegenheiten die Bestimmungen Unseres für Siebenbürgen in diesem Betreff erlassenen Patentes vom 29. Mai 1853, für die Urbarialangelegenheiten aber die Anordnungen Unseres für Siebenbürgen erlassenen Patentes vom 21. Juni 1854 in Anwendung zu kommen haben, in formeller Beziehung jedoch bei dem einschlägigen Verfahren die in Unserem Königreiche Ungarn bestehenden provisorischen Justiznormen zu beobachten sind.

Wir verordnen ferner, daß der dreijährige Termin, welcher in den §§. 3 und 4 Unseres Patentes vom 21. Juni 1854 für die Lieferung des Nachweises, ob irgend ein Grundstück von allodialer oder urbarialer Beschaffenheit, so wie für die Einreichung von Rechtsstreiten zwischen den gewesenen Grundherrschaften und Unterthanen wegen Rückerlangung occupirter Hutweidetheile anberaumt wurde, vom Tage der Publication dieses gnädigen königlichen Erlasses gerechnet, um ein Jahr verlängert werde.

Indem Wir Euer Getreuen hievon zur Wissenschaft und Darnachachtung hiemit verständigen, bleiben Wir im Uebrigen Euch mit Unserer königlichen Huld und Gnade gewogen.

Gegeben in Unserer Reichshauptstadt Wien in Oesterreich am 28. Jänner, im Jahre achtzehnhundert dreiundsechzig.

Franz Joseph m. p.

Anton Graf Forgach m. p.

Ignaz Rohonczy m. p.

Die Verfassungsfeier wurde in allen Städten der Monarchie festlich begangen. In Czernowitz wurde aus Anlaß derselben dem Landeschef das für Se. Excellenz den Herrn Staatsminister, den Mann der die Verfassung inaugurirte und von dessen Thatkraft die Bevölkerung eines weiten Reiches den Ausbau dieses Palladiums der Freiheit vertrauenvoll erwartet, bestimmte Diplom eines Ehrenbürgers der Stadt überreicht. In Triest wurde eine Sammlung zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet.

In Betreff der modenesischen Brigade wird einem hiesigen Blatte berichtet, daß der Herzog von Modena die Auflösung desselben im Laufe des nächsten Mai beschlossen hat. Nachdem diese Truppen bis zum 1. Februar d. J. aus österreichischen Staatsmitteln unterhalten worden sind, war der Herzog von Modena veranlaßt, vom 1. Februar d. J. angefangen deren Besoldung aus eigenen Mitteln zu bestreiten, was demselben eine Ausgabe von monatlich 45,000 fl. ö. W. verursacht haben soll. Anfangs Mai wird sich der Herzog von Modena, der sich gegenwärtig in Venedig befindet, nach Bassano begeben, um von seinen Truppen Abschied zu nehmen und sie ihres bisherigen Fahneneides zu entbinden. Dem Vernehmen nach werden ein Paar Offiziere dieser Brigade, die schon früher in österreichischen Diensten standen, wieder in die österreichische Armee eintreten, die übrigen hingegen, so wie die Mannschaft entlassen werden.

Die Regierung hat über den Ausfall der Rekrutirung in Venetien aus allen Theilen des Königreichs befriedigende Nachrichten erhalten. Die Loosung ist überall in bester Ordnung vor sich gegangen und die öffentliche Ruhe nicht im entferntesten gestört worden.

Deutschland.

Am 26. d. fand im preußischen Abgeordnetenhause die Debatte über die polnische Angelegenheit statt. Referent Sybel sagte: Die Regierung habe nur die Wahl zwischen einem trübseligen Rückzug und unabsehbarer Gefahr. Das Haus müsse warnen, falls eine Umkehr noch möglich sei, sonst müsse es die Politik der Regierung feierlich desavouiren. Graf Eulenberg sagt: Die vier in Thorn Verhafteten seien nicht ausgeliefert, sondern über die russische Grenze ausgewiesen worden. Die Maßnahmen der Regierung hätten zum Absterben des Aufstandes beigetragen. Die behauptete Grenzübertretung bei Gollub habe nicht stattgefunden. Bismark sagte: Die Regierung habe über die brennende Frage sich nicht äußern können, in jedem anderen Lande hätte die Opposition sich dabei beruhigt. „Geben Sie", rief Bismark aus, „uns ein englisches Unterhaus und dann verlangen Sie englische Zustände." Er nennt die Resolution sympathisch für die Insurrection und bezeichnet die Gerüchte über den Inhalt der Convention als mythisch. Aus der verweigerten Auskunft dürfe das Haus nicht den Schluß auf den Inhalt machen. Die Regierung könne nicht schwebende Fragen in ihrer ganzen europäischen Bedeutung besprechen. Der Antrag habe den Zweck nicht erreicht, die Regierung zu er-

schüttern. Zu jeder Ueberschreitung der preußischen Grenzen durch die Russen und umgekehrt, gehöre nach der Convention ausdrücklich die Einwilligung der betreffenden Regierung. Bismark erklärt, die Regierung habe keine Stipulationen mit Rußland geschlossen, auf welche Russells Worte paßten. Graf Bernstorff habe den Wortlaut noch nicht gekannt; die Regierung habe nichts zurückzunehmen; das werde sich zeigen, wenn erst der Wortlaut bekannt werde. Nach mehr als sechsstündiger Debatte, in welcher die Landesvertretung die Regierungspolitik auf das Heftigste angriff, wurde die Sitzung vertagt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.", das officiöse Organ des preußischen Ministeriums, veröffentlicht gleichzeitig vier Erklärungen. Die eine findet sich, „obgleich es kaum noch der Mühe lohne, die täglich erneuerten Gerüchte, welche im demokratischen Lager und gleichzeitig in interessirten Börsenkreisen in Bezug auf bevorstehende Veränderungen in der Regierung geschäftig erfunden werden, zu beachten und zu widerlegen", denn doch veranlaßt zu erklären, daß auch die neuesten Mittheilungen über eine vermeintliche Ministerkrisis absolut aus der Luft gegriffen sind. Die zweite antwortet auf eine Mittheilung, daß, weil die Virchow'sche Behauptung, nach welcher die russisch-preußische Convention nicht aus den Vorschlägen des Ministerpräsidenten hervorgegangen, sondern lediglich aus neben der Regierung stehenden Kreisen, noch nicht widerlegt worden sei, jene Behauptung auch wahr sein müsse, mit den Worten: Was uns anbetrifft, so bemerken wir, daß es die Kräfte einer Zeitung übersteigt, all den Unsinn zu widerlegen, der von den Fortschrittsmännern in der Presse, den Clubs und von der Tribüne der Fortschrittsloge auf dem Dönhoffsplatze geschwatzt wird. Die dritte Erklärung lautet: „Die Blätter der Opposition enthalten in den letzten Tagen zahlreiche Mittheilungen aus unseren preußisch-polnischen Landestheilen, welche eine gewisse Zuversicht in Bezug auf die Aufrechthaltung der Ruhe daselbst aussprechen, hieraus aber Argumente gegen die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der von der Staatsregierung ergriffenen militärischen Maßregeln ableiten. Wir freuen uns, die Thatsache im Allgemeinen bestätigen zu können, daß die Besorgnisse in Betreff der Störung der Ruhe in den preußisch-polnischen Bezirken durch Theilnahme an Aufstandsversuchen neuerdings größentheils beseitigt sind, gleichzeitig aber müssen wir die Folgerungen jener Blätter insofern für völlig unberechtigt erklären, als die Zuversicht in Bezug auf die gegenwärtigen Zustände vorzugsweise gerade durch die von der Regierung getroffenen Maßregeln erst herbeigeführt worden ist. Die betreffenden Nachrichten kommen theilweise aus denselben Gegenden, deren Bevölkerungen und Communalbehörden vor kaum 14 Tagen die dringendsten Bitten um militärischen Schutz an die Regierungsorgane gelangen ließen. Dank der Energie und Raschheit der Entschließungen des Gouvernements sind die Gefahren, welche aus dem polnischen Aufstande für Preußen leicht erwachsen konnten, überall beseitigt worden; nur die Leidenschaft des Parteiwesens kann diesen Zusammenhang zu entstellen und zu leugnen versuchen."

In der vierten Note wird endlich zugegeben, daß das bekannte Gespräch Bismarck's mit Behrend stattgefunden habe, daß aber sein Inhalt „vorzeitig und dem Wesen nach entstellt in die Oeffentlichkeit gelangt sei." Daß Hr. v. Bismarck die Absicht ausgesprochen, Polen eventuell zu occupiren und für Preußen zu behalten, um seine Convention mit Rußland zu beschönigen, wird von der „Nordd. Allg. Z." ausdrücklich nicht in Abrede gestellt, was hiemit notirt wird.

Der hannover'sche Hof, schreibt man der „Magdeburger Zeitung" aus Braunschweig, 18. Februar, benutzt das Mißfallen, welches die derzeitige preußische Reaction, wie bei dem ganzen deutschen Volke, so auch bei den Braunschweigern findet, zu dem Zwecke, sich die Regierungsfolge im benachbarten Herzogthume zu sichern und sich bei den Bewohnern der Hauptstadt desselben beliebt zu machen. Zwischen den Regierungen Hannovers und Braunschweigs ist neuerlich ein (nach der heutigen Rechtskenntniß vollkommen ungiltiger) Vertrag geschlossen, welcher das vermeintliche Erbrecht der königlichen Familie auf die Regierung in Braunschweig noch befestigen soll; im Namen des Königs ist vor einigen Monaten ein ansehnliches Geldgeschenk den Soldaten des braunschweigischen Infanterie-Regiments gemacht, welches mit Genehmigung des Commandeurs Annahme fand. Der König und die Königin besuchten wiederholt braunschweigische Kaufmannsläden und ließen daselbst für den hannover'schen Hof bedeutende Ankäufe von Waaren machen, die in Hannover von gleicher Güte zu haben sind; eine Anzahl Angehöriger Braunschweigs erhielten den Guelfen-Orden, und noch in diesen Tagen gelangten Einladungen zu einem Hof-Maskenballe in Hannover an die Offiziere des braunschweigischen Infanterie-Regiments und an die Mitglieder des ständischen Ausschusses der braunschweigischen Abgeordneten-Versammlung. Von Seiten Preußens ist bis jetzt nichts geschehen, um dem Wunsche des braunschweigischen Volkes, sich mit ihm zu vereinigen, entgegen zu kommen.

Frankreich.

Paris, 24. Februar. In der Presse richtet Emil de Girardin einen offenen Brief an den Kaiser von Rußland mit der Bitte um Wiederherstellung Polens nach den Verheißungen Alexanders I. Auch die France wird heute für ein freies Polen plaidiren. Die im Senat von Saint Marc Girardin eingebrachte Petition wegen Polens trägt 2000 Unterschriften. Die Patrie hat eine Subscription für die Verwundeten in Polen und für die Familien der Gefallenen eröffnet. — Es ist jetzt die Rede von einer außerordentlichen Sendung des Barons Heeckeren nach Wien. Was Preußen anbelangt, so hat Graf v. d. Goltz gestern Herrn Drouyn de Lhuys wenigstens die officielle Erklärung gegeben, die preußische Convention enthalte keine geheimen Artikel. Man versichert, Prinz Napeleon werde bei Gelegenheit der Petition St. Marc Girardin's im Senate für die Sache der Polen das Wort ergreifen. — Das Lager von Chalons wird in diesem Jahre, statt am 15. Juni, bereits am 15. April eröffnet!

Es ist jetzt gewiß, daß der Finanzminister Fould seinen Abschied gefordert hat, aber nicht wegen Polen, sondern, weil er nicht zugeben wollte, daß die neue italienische Anleihe an der Pariser Börse cotirt werde. Auch mag der Mexicohandel dem Finanzminister schwere Stunden machen: denn General Forey verlangt nicht nur viel Truppen, sondern noch viel mehr Geld. Er hat um schleunige Zusendung der Kleinigkeit von 80 Millionen Francs gebeten.

Italien.

Aus Turin, 19. Februar, wird der „N. Pr. Z." geschrieben: Die den Vertretern des Landes zugemuthete Billigung eines Monstre-Anlehens von einer Milliarde nominell oder 700 Millionen effectiv lastet sichtlich auf den Gemüthern jener Ehrenwerthen, die noch einige Begriffe von Verantwortlichkeit bewahrt haben. Der Abgrund, vor dem wir schwindelnd stehen, ist von unermeßlicher Tiefe und wird vergeblich von unsern Regenten zu umgehen gesucht. Die neuitalienische Staatsschuld, die im Jahre 1861 noch die Summe von 1,159,970.595 Francs betrug, stieg unter dem Ministerium Bastoggi bis zum Jahre 1863 auf 3649 Millionen. Fügt man nun noch die verlangte Milliarde dazu, so erreicht die Staatsschuld des neuen italienischen Königreichs die schwindelnde Höhe von 4,649,197,241 Frcs.!! Dieses sind die edlen Früchte der gepriesenen Revolution. Allein es täusche sich Niemand; dieses ist nicht das letzte Anlehen, wel- es Italien nach der Behauptung des Finanzministers Minghetti zu machen genöthigt ist; hinter dieser aufgezehrten Milliarde steht unerbittlich eine andere; denn nach der Erklärung des großen Cavour sind wir bis zum Besitz Roms und Venedigs die Revolution in Permanenz; jede Revolution ist aber nicht allein unproductiv, sondern ein unersättliches Danaidenfaß, ein Krater, welcher Geld, Land und Leute verschlingt und nimmer wiedergiebt. Rom und Venedig aber sind zwei Säulen, die vermuthlich unerschüttert stehen werden, wenn das einige Italien sich längst wieder in seine naturwüchsigen Theile aufgelöst haben wird.

Dem „Fremdenblatt" schreibt man aus Turin, 22. Febr.: Die Sendung, welche der hiesige Finanzminister betreffs der Placirung des bevorstehenden Anlehens vorgenommen hat, ist für den Credit des neuitalienischen Königreichs nicht sehr befriedigend ausgefallen. Rothschild, welchem 500 Millionen angetragen wurden, hat erklärt, eine so große Summe nicht übernehmen zu können. Nun versuchte Herr Minghetti, ob es nicht gelingen würde, die Hälfte des Anlehens im Inlande, die andere im Auslande zu decken, und trug demnach der italienischen Nationalbank 200 Millionen an, die diese jedoch ebenfalls refusirte. Nun hat er sich definitiv dazu entschlossen, 500 Millionen im Auslande und blos 200 Millionen im Inlande zu decken, und zwar 200 Millionen will er nochmals Rothschild, 150 Millionen englischen Banquiers antragen und 150 Millionen in Frankreich contrahiren. Ob die Operation gelingt, wird die nächste Zukunft lehren.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 24. Februar, schreibt man der „Osts.-Z.": Ich bin in der Lage, Ihnen einige Details über die Reise Mieroslawski's nach Polen mitzutheilen. Er reiste als Commis-voyageur einer renommirten Weinhandlung in der Champagne unter französischem Namen und auf französischen Paß und hatte sich durch Abschneiden seines starken Bartes unkenntlich gemacht. Am 14. passirte er Berlin, wo er nur kurze Zeit verweilte. Am 15. war er in Inowraclaw, wo er des Abends in einer heitern Gesellschaft, in der sich auch mehrere Offiziere befanden, sich aufs angenehmste unterhielt und reichlich mit Champagner tractirte. Am 16. reiste er, nachdem er noch einige Bestellungen auf Champagner notirt hatte, von Inowraclaw nach Strzelno, und am 17. um 6 Uhr Morgens bewirkte er seinen Uebergang über die Grenze. Er begab sich von da, nachdem er sich von der Insurgentenschaar, die ihn an der Grenze begrüßt, auf kurze Zeit verabschiedet hatte, zu einem ihm bekannten Gutsbesitzer, der ihn freundlich empfing. Am 18. übernahm er den Oberbefehl über den Aufstand im Plocker Gouvernement. — Es steht nunmehr fest, daß die lebhafte Bewegung unter den polnischen Gutsbesitzern in den Kreisen Kulm, Thorn und Strasburg, die den preußischen Behörden in der ersten Hälfte dieses Monats so viel zu schaffen machte, nicht eine Schilderhebung in Westpreußen selbst, sondern eine bewaffnete Expedition nach Polen bezweckte. Dieser Zweck ist trotz der Wachsamkeit der Behörden auch erreicht worden, wenn auch nicht in dem beabsichtigten Umfange. In der Nacht zum 16. ging die erste etwa 70 Mann starke Abtheilung von Zuzüglern unweit Dobrczyn über die Grenze. Ihr folgten bis zum 21. allnächtlich andere größere oder kleinere Abtheilungen. Sie schlossen sich wie die erste sofort an die im Lipnower Kreise bereits vorhandenen Insurgen-Abtheilungen. Gleichzeitig begannen auch vom Großherzogthum Posen aus die Zuzüge nach Polen. Sie nahmen ihren Weg meist über Wolczyn unweit Radziejowo, wo seit dem 16. mindestens 500 Zuzügler die Grenze passirt haben sollen. Alle diese Zuzüge waren offenbar durch die Ankunft Mieroslawski's veranlaßt. — Wie der „Nadwislanin" wissen will, haben die Klöster im Kreise Lipnow sich bereit erklärt, ihre sehr bedeutenden Schätze an Gold und Silber zur Unterstützung des Aufstandes hinzugeben.

Ein Krakauer Correspon ent der „C. Oest. Z." meldet unter dem 24. Februar, daß sich die von mehreren Seiten mitgetheilte und mit einer ungeheuren Wichtigkeit colportirte Nachricht, wonach man in Granica einen Secretär des Grafen Wielopolski, Namens Sokołowski, aufgefangen hatte, auf eine höchst einfache Geschichte ohne jede Bedeutung reducirt hat. Der Angehaltene war weder eine politische, noch irgend eine andere hervorragende Persönlichkeit, zufällig blos ein Namensträger des Secretärs und sonst ein schlichter Handels- und Kunstgärtner aus Lemberg. Wie die „Ostd. P." berichtet, ist der Fall nicht so einfach. Nach der „Ostd. P." hatte Sokołowski, aus Lemberg, ein Erbtheil von 4000 Rubeln in Warschau erhoben. Auf der Rückreise hielt ihn der von den Aufständischen eingesetzte Beamte trotz des österreichischen Passes an der Grenze fest, man schleppte ihn nach Olkusz, zwang ihn, unter Todesdrohung, zur Herausgabe seines Geldes und seiner Papiere, sperrte ihn vier Tage lang ein und als er sich über das Verfahren beschwerte, deutete man ihm an, er könnte froh sein, daß er mit dem Leben davon gekommen.

Die „Pos. Z." entnimmt einem Privatbrief vom 22. d. aus dem polnischen Grenzstädtchen Wilczyn Folgendes: Seit dem 20. leben wir hier in Angst und Aufregung wegen der großen Nähe der Insurgenten. Von Freitag auf Sonnabend 2½ Uhr Nachts kamen aus dem Großherzogthum 14 Wagen von Zuzüglern und mit verschiedenen Waffen. Alles verlangt Essen und Trinken, was auch ohne Weiteres gegeben wird. Unterdessen kamen in derselben Nacht noch 8 Wagen, denen wir frische Anspannung geben mußten, um in das Lager Mierosławski's bei Konin zu gelangen. Um 9 Uhr Morgens kamen wieder 140 Männer an, Sonnabend Nachmittags wieder 60, Abends 7 Uhr 150 Mann. Vom Sonnabend zu Sonntag Nachts 80 Mannschaften, um 4 Uhr Nachmittags 200, lauter junge, rüstige Leute aus der Gegend von Trzemeszno, einige sind auch aus Berlin u. s. w. Abends 10½ Uhr kam ein frischer Trupp von 100 Menschen an, welche bis Sonntag Morgen weilten, weil keine Wagen und keine Pferde aufzutreiben waren. Dem hiesigen Gutsbesitzer sind 20 Pferde und 3 Fornalken genommen worden, die nicht zurückkehrten. Alles will bewirthet sein; unter den Ankommenden sind Edelleute Wirthschaftsbeamte, und auch einige Bauern. Bis jetzt war hier alles ruhig, aber seit heute ist auch kein einziger Russe an der Grenze zu sehen, die Grenze ist völlig offen. Wir können eine furchtbare Niederlage erwarten, schon brennen Vorwerke entweder in Folge von Gefechten oder in Folge geübter Rache. Viele unserer Bekannten sehe ich hier, die auf ewig Abschied nehmen, Wir haben also hier im Hofe vollauf zu thun. Indem ich dies schreibe, kommen beunruhigende Nachrichten an. Viele retiriren, viele der vor einigen Stunden Durchgereisten kommen verwundet zurück, ohne das Lager gesehen zu haben; Alles ist zerstreut und versteckt sich, wo es möglich ist. Jeden Augenblick erwarten wir russisches Militär.

Einem der „N. P. Z." mitgetheilten Privatbrief eines Deutschen Landwirths in der Nähe von Kutno (halben Weges zwischen Warschau und der Posenschen Grenze,) der an seine in Preußen lebenden Kinder schreibt, entnehmen wir folgendes: Wir leben hier in einem Zustande, als wenn sich nicht das Geringste in Polen ereignet hätte; nur Handel und Wandel liegt ganz darnieder. Uebrigens glaube ich fest, daß der Aufstand keinen Erfolg und Bestand haben kann. Der reiche Adel, so wie alle besitzenden Klassen wollen nichts davon wissen; was reich und vornehm ist, hat das Land verlassen. Sympathien für den Aufstand sind wohl viel vorhanden. Jeder fürchtet sich aber zuzugreifen und die gebratenen Kastanien mit den bloßen Händen aus dem Feuer zu holen. Fast Jeder hält sich neutral, wünscht den Aufständischen viel Glück, ohne aber selbst mit Theil zu nehmen. Die Meisten fürchten, daß es nicht gehen wird, fürchten sich vor späterer Verantwortung und Vermögensbeschädigung. Bekannte Leute von mir haben mit versprengten Aufständischen bei Chodecz (4 Meilen von hier) gesprochen, die gesagt haben, obgleich sie zersprengt wären, würden sie sich anderwärts wieder sammeln; gegen die Russen wehren könnten sie sich nicht. Zwei Bekannte von uns, die bei dem Aufstand im Zielen (?) betheiligt waren, halten sich ganz in meiner Nähe versteckt; sie wollen nichts mehr damit zu thun haben. Der Bauer im Allgemeinen will nichts mit dem Aufstande zu thun haben, sie sind der russischen Regierung ganz ergeben und würden jeden Aufständischen ohne Ausnahme ergreifen und abliefern, wenn sie sich nicht vor Tod und Verwundung von Seiten der Aufständischen fürchteten. Einzelne versprengte Aufständische sind auch hier schon von den Bauern ergriffen und zur Anzeige gebracht worden. Ich glaube, daß der Aufstand bald unterdrückt wird, obgleich es noch viele Todte und unglückliche Menschen geben wird. Die Aufständischen werden sich zuletzt in kleine Schaaren auflösen und das Land in Elend stürzen. Bis jetzt halten die Aufständischen Ordnung und Mannszucht und strafen selbst einen Theilnehmer wegen Räubereien mit dem Tode. Mich dünkt immer, daß die Aufständischen in zu geringer Zahl vorhanden sind, denn da die Leute hier sehr jung heirathen, so haben die Meisten, wenn sie erst in die besten Jahre eintreten, schon Frau und Kinder, und nicht jedem wird es leicht, dieselben zu verlassen und sein Leben auf's Spiel zu setzen. Es sollen hier sogar Bekannte von uns vom Revolutions-Comité Befehl erhalten haben, mitzugehen. Niemand aber hat Lust dazu, sie weinen und lamentiren, daß sie dazu ausersehen wurden. Was ist das für ein Soldat für's Vaterland! — Auf einem Gute ½ Meile von hier, erschienen des Nachts sieben Leute, sich für Aufständische ausgebend, in Wahrheit aber, um den Herrn zu bestehlen; es sollen drei verhaftet, vier entkommen sein. Auf einem andern Gute, ½ Meile von hier, erschienen in Abwesenheit des Pächters zwei Leute und verlangten zwei Pferde. Man vermuthet, es waren Diebe, die sich auf diese Weise in Besitz der Pferde zu setzen hofften. Gott gebe, daß sich alles bald beruhigen möge! Daß man ganz ohne Vermögensbeschädigung wegkommen wird, daran ist wohl schwerlich zu denken. Vor Ermordung, glaube ich, hat man sich nicht zu fürchten, denn bis jetzt sind keine Gewaltthaten vorgekommen und werden hoffentlich auch nicht vorkommen, da der ganze Aufstand nur gegen die russische Herrschaft geht.

Nach den von der revolutionären Regierung herausgegebenen „Nachrichten vom Schlachtfelde" ist Langiewicz zum General ernannt worden. Der „Oberbefehlshaber der nationalen Streitkräfte in der Plocker Wojwodschaft" Boncza, hat sein Commando niedergelegt und ist in's Ausland abgereist; seine Stelle übernahm Sigmund Padlewski, welcher die zerstreuten Kräfte wieder sammeln soll. — Ein Telegramm hat von einem Gefecht zwischen Dubienka und Chelm gemeldet. Die Haufen haben sich aus den im Lublin'schen unter Frankowski gestandenen Schaaren gebildet, sie hatten ihre Sammelplätze am Bug zwischen Hrubieszów und Wilodama, ihre Anführer sind Bogdanowicz und Radzewski. Es ist dies derselbe Haufe, den neulich Major Rakusza zersprengt haben soll; jetzt steht er wieder als Sieger im Felde. Bei einem kleinen Gefecht mit den Grenzkosaken in Janow — gegen Neidenburg in Ostpreußen — sollen, so behauptet das geheim gedruckte officielle polnische Blatt der Geheimregierung, preußische Soldaten in das Königreich übergetreten sein und den Kosaken geholfen haben; „sie wurden jedoch sammt den Moskowitern über die Grenze gedrängt". Ueber die zweitägige „große Schlacht" bei Siemiatycze in Litthauen verspricht das Blatt in der nächsten Nummer zu berichten; vorläufig erwähnt es, daß am 6. Karl Löwenhardt, dem zwei Pferde unter dem Leib erschossen wurden, am 7. Oberst Lewandowski das Commando führte.

Ueber das bekannte Gefecht bei Siemiatycze (Gubernium Grodno, Westrußland) am 6. und 7. bringt der „Russ. Inv." einen längeren Bericht des Generallieutenants Manjukin, dem wir noch Einiges über die Stärke und Bewaffnung der Insurgenten und über die Haltung der Bauern entnehmen. Es heißt darin: Siemiatycze war schon längst als Stützpunkt für die Insurgenten (zwischen Polen und Westrußland) auserseben und bereits beim Ausbruche des Aufstandes durch eine starke Insurgenten-Abtheilung besetzt worden. Ein gewisser Cichorski (Zamieczek), ein verarmter Gutsbesitzer aus Podlachien, war zum Haupt-Anführer der Grenzschaaren erwählt worden. Es war ihm gelungen, gleich beim Beginn des Aufstandes 1000 Mann aus der Umgegend von Siemiatycze anzuwerben; dieselben waren uniformirt und wurden auf dem Schlosse des Gutsbesitzers Fenshave einexercirt. Am 6. d. war die Schaar in Siemiatycze bereits auf 5000 Mann angewachsen. Nach Aussage der Gefangenen war dieselbe in folgender Weise organisirt: Auf je 1000 Mann kamen 208 Schützen in 4 Zügen zu 52 Mann. Je 4 Züge bildeten eine Compagnie unter einem Compagnie-Commandeur. Die übrigen achthundert Mann waren mit Sensen und Piken bewaffnet und waren ebenso eingetheilt. Sie nannten sich mit dem bekannten Namen „Sensenmänner." Außerdem war in Siemiatycze noch ein Zug Reiterei von 32 Mann gebildet worden und mit den Herbeigekommenen zusammen hatte Cichorski 100 Mann Cavallerie. Die Sensenmänner waren in Uniform von grauem Bauerntuch gekleidet, über welche sie ihre eigenen Pelze trugen. Die Schützen hatten schwarze Kleidung. (Es wird nun der Kampf erzählt und dabei vom zweiten Tage berichtet: Um die Aufständischen aus den Häusern zu vertreiben, aus welchen sie beständig feuerten, begannen die Soldaten die Strohdächer anzuzünden. Ein starker unregelmäßiger Wind trieb das Feuer von einem Hause zum andern und nach einer halben Stunde stand der ganze Ort in Flammen). Am 8. d. begannen aus der Umgegend von Siemiatycze Deputationen von Bauern und Bürgern bei dem General Maniukin zu erscheinen. Aus Drohiczyn und Mielnik kamen die Ortsbehörden an. Alle beklagten sich einstimmig über den Druck von Seiten der Insurgenten, welche alle jungen Leute mit Gewalt zu Rekruten genommen hätten, wie denn auch die von ihnen für die Regierung gestellten Truppen von den Aufständischen befreit worden wären. Die Juden der Nachbarschaft baten um die Erlaubniß, die Truppen unentgeldlich zu verpflegen, und die Bauern erboten sich, Getreide zu stellen, und nannten unsere Soldaten die Befreier vom polnischen Joche. Die Bauern begannen auch sofort, die Flüchtigen, welche sich in der Umgegend versteckt hatten, einzufangen und den Truppen abzuliefern. Einige dieser Bauern gaben den Geistlichen des Dorfes Diaszkowice als einen der Hauptleiter des Aufstandes an. Es wurde auch sogleich eine starke Truppenabtheilung abgeschickt, um denselben zu fangen; er war aber schon entflohen. Ein anderer Geistlicher wurde im Thurme versteckt gefunden. In den Bienenstöcken des entflohenen Geistlichen wurden gegen 30 Pfund Pulver und fertige Kugeln gefunden. Bemerkenswerth ist es, daß von allen Truppen, die an diesem Gefechte Theil genommen, nur der Oberbefehlshaber, Capitän Heintz und Oberstlieutenant Filimanow, früher schon im Feuer gewesen. Der Kaiser hat ihnen durch eine Reihe von Belohnungen seine Zufriedenheit mit ihrer Haltung kundgegeben.

Die „Schls. Ztg." schreibt: In der Nähe von Opatowek, Kreis Kalisch, wurde dieser Tage eine

Abtheilung russischer Kosaken von den Insurgenten überfallen und dabei arg zugerichtet; über 20 Kosaken blieben auf der Stelle todt und mindestens die doppelte Zahl wurde verwundet nach Kalisch wohin die Russen flüchteten, ins Lazareth gebracht. Auch ist die von Warschau kommende Post überrumpelt, und sollen bei dieser Gelegenheit wichtige Depeschen und andere Documente sowie viel Geld in die Hände der Insurgenten gefallen sein. Als diese Nachrichten nach Kalisch kamen, wurde sofort sämmtliches Militär allarmirt, die Kanonen wurden auf dem Markte aufgefahren und zum Schrecken der Einwohner eine Salve abgefeuert. Sämmtliche Läden und Häuser wurden geschlossen, und befürchtet man, daß die Insurgenten der Stadt einen Besuch abstatten würden. Aus Ostrowo ist in Breslau die Nachricht eingetroffen, daß in Polen die Insurgenten die Fabrikstadt Opatowek genommen haben, in Folge dessen die Garnison von Kalisch dorthin aufgebrochen ist. Auch aus Ostrowo ist das preußische Militär an die Grenze gerückt. — Nach der „Bromb. Z." berichten die letzter in Danzig angekommenen Privatnachrichten aus Polen über mehrere unglückliche Gefechte Mierosławski's mit russischen Truppen in der Nähe der preußischen Grenze bei Inowraclaw. Am 26. Febr. sollen sich am späten Nachmittag, an der russisch-polnischen Grenze unweit Ponoschau und Pielaven gegen 200 Mann Polen in einem Haufen, größtentheils mit Sensen bewaffnet, haben sehen lassen, welche einige Schüsse nach der preußischen Grenze losließen. Der an der Grenze stehende Militärposten allarmirte sofort das in dem nahe gelegenen Wendzin und Ponoschau cantonnirende Militär, welches augenblicklich zusammentrat und sich gegen die russisch-polnische Grenze aufstellte. Die Polen zogen sich demnach wieder zurück. Eine am 24. Abend in Gleiwitz eingetroffene telegraphische Depesche brachte die Nachricht, daß von den preußischen Vorposten, welche zur Sicherung der Grenze auf diesseitigem Gebiet bei Myslowitz aufgestellt waren, zwei Mann erschossen worden seien. Die näheren Angaben darüber fehlen noch. — Nach der „K. H. Z.„ sollen die in Königsberg verhafteten beiden Polen weder aus Posen noch aus Straßburg sein; sie haben, nachdem von dort amtliche Nachrichten eingelaufen sind, gestanden, von Nizza gekommen zu sein und auch, daß sie unter Garibaldi den italienischen Feldzug mitgemacht haben.

Einer der „Presse" mitgetheilten, aus russischer Quelle fließenden Warschauer Correspondenz entnehmen wir über die polnischen Vorgänge folgende Einzelnheiten: Die Insurgenten fangen an, an Geld und Fußbekleidung fühlbaren Mangel zu leiden. Die freiwilligen Beiträge sind nicht hinreichend gewesen, und die Requisitionen der Insurgenten an Lebensmitteln, Fourage und anderen Effecten sind den dabei ins Mitleid Gezogenen, namentlich den Bauern ebenso zuwider, als ob sie von russischer Seite erfolgen würden. In diesem Umstande finden auch die Russen einen erklärlichen natürlichen Alliirten. In Betreff der im Schlosse des Grafen Poletyllo (in der Umgegend von Lublin) von den Russen verübten Gräuel (das Schloß wurde von den erbitterten Soldaten mit Sturm genommen) ist auf die erste Nachricht davon vom Großfürsten Constantin eine Untersuchung dieses Vorfalles angeordnet worden, da der Graf Poletyllo, der eine Gräfin Potocka zur Frau hat, dem Großfürsten persönlich bekannt ist und als ein loyaler, der russischen Regierung ergebener Anhänger gilt. Leider hat aber die sogleich vorgenommene Erhebung dargethan, daß aus den Fenstern des Schlosses auf die Truppen meuchlerisch geschossen worden ist, worauf die Soldaten wuthentbrannt gegen das Schloß stürmten und fürchterliche Rache nahmen.

Die „Breslauer Zeitung" vom 26. d. enthält eine Correspondenz aus Warschau vom 24., welche meldet: Mierosławski ist nicht über die Grenze geflohen, sondern nach Kolo im Gouvernement Kalisz gedrungen, wo er gestern und heute mit den Russen kämpfte. Langiewicz ist über die Weichsel gegangen und agirt im Lublinischen. (?)

In Tarnowitz kamen am 26. d. unter preußischer Hußarenbegleitung das russische Beamtenpersonal, die Kasse, Munition und Privathabseligkeiten aus dem Grenzorte Niezdara an. Die russischen Beamten aus Niezdara haben in Folge telegraphischer Ordre aus Kalisz, preußisches Gebiet betreten, weil die Insurgenten im Anzuge sind.

Wolff's Tel.-Bur. meldet aus Warschau, 26. d.: Im Kreise Włocławek sind 1000 Insurgenten, welche Mierosławski zu Hilfe eilten, gänzlich zersprengt worden. 100 sind gefallen und 32 zu Gefangenen gemacht worden.

Aus Warschau schreibt man auch der „Ostsee-Ztg.": Als Gerüchte habe ich ihnen zu melden, daß der Großfürst-Statthalter zeitweilig Warschau verlassen und das Commando General Murawieff übernehmen soll, bis die Ruhe wieder hergestellt ist. Ob das Gerücht seinen Ursprung hier oder in St. Petersburg hat, ist ungewiß.

Aus Warschau, 24. Februar, wird gemeldet: Der Geheimrath Otschkin und der königl. preußische Oberst Baron v. Loën, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, sind nach St. Petersburg abgereist.

Der „Dz. powsz." vom 26. d. bringt einen weiteren Bericht des Inhalts: Nach Aufhebung der Insurgenten bei Krzywosącz, begann Oberst Schilder-Schuldner die Verfolgung dieser und anderer Abtheilungen, welche Mierosławski's Schaar zu Hülfe zogen. Am 21 d. wurden gegen 1000 aus dem Walde bei Trojaczki (südlich von Piotrkowo im Włocławer Kreis) verdrängt und dann 20 Werst 8 Stunden lang gegen den Gopło-See zu verfolgt. Die Insurgenten wurden zerstreut, über 100 getödtet, 32 gefangen. 3 Soldaten sind verwundet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 28. Februar.

†† Heute Vormittags wurde in der hiesigen Marienkirche ein feierliches Todtenamt für weiland Se. Majestät den Kaiser Franz I. abgehalten, dem alle Civil- und Militärautoritäten beiwohnten.

Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden wieder einige Bauern des Verkaufes von Gegenständen beschuldigt, welche bei den Plünderungen der Edelhöfe im Königreiche Polen geraubt wurden. Die Erhebung gegen die Beschuldigten wurde eingeleitet.

Gestern Nachmittags fand das Begräbniß des an seinen in Michałowice erhaltenen Wunden verstorbenen Kwiatkowski unter sehr zahlreicher Betheiligung aller Stände der hiesigen Bevölkerung statt.

†† Da im Laufe gerichtlicher Verhandlungen dringende Inzichten wider den Reformaten-Ordensgeistlichen Alois Chojecki wegen Anwerbung und Theilname am Aufstande an den Tag traten, so wurde gestern Nachmittags die Haussuchung bei demselben und dessen Verhaftung bewerkstelligt. Der abgeordnete Beamte begab sich Mittags zu dem Klostervorsteher, ließ nach anderthalbstündigem fruchtlosem Warten auf den Inculpaten dessen Wohnzimmer in Gegenwart des Klostervorstehers durch einen Schlosser öffnen und nahm die Revision daselbst vor. Der mittlerweile erschienene Inculpat wurde im Fiaker abgeführt. Die Nachricht des „Czas" daß hiebei eine Militärassistenz mitwirkte, ist unwahr.

Heute Vormittags wurde bei den Kapuzinern eine Trauer-Andacht für sämmtliche im Königreiche Polen Gefallenen abgehalten.

* Aus Lemberg, 27. Februar schreibt die „L. Z." Anläßlich des Jahrestages der allergnädigst verliehenen Verfassung fand gestern Vormittag in der gr. kath. Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, welches Se. Excellenz der hochwürdigste Metropolit Frhr. v. Jachimowicz unter Assistenz eines zahlreichen Clerus celebrirte. Se. Excellenz der Statthalter Graf Mensdorff-Pouilly, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, Repräsentanten der Bürgerschaft, sowie zahlreiche Andächtige wohnten dem Dankamte bei. Aus diesem Anlaß wurde gestern Nachmittags in der neuen Synagoge ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, bei welchem ebenfalls Se. Excellenz der Hr. Statthalter und mehrere Beamte anwesend waren. Die Räume der Synagoge waren mit Andächtigen überfüllt.

* In März wird in Lemberg das erste Heft der polnischen Stenographie von H. Poliński, Mitglied des stenographischen Vereins in Prag und Lehrer der Stenographie an der dortigen Akademie, erscheinen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Bier- und Branntwein-Erzeugung.) Im Monate November 1862 sind in den 11 Finanzbezirken von Ostgalizien und Bukowina 417 Branntweinbrennereien im Betriebe gestanden (um 90 Br. weniger als in dem gleichnamigen Monate des Vorjahres), welche zusammen 9,303,227 Alkoholometer-Grade Branntwein erzeugt haben. Die meisten Branntweinbrennereien waren im Tarnopoler Finanzbezirke im Betriebe, nämlich 140, im Lemberger waren 43, im Czernowitzer und Stanislauer 35, im Żołkiewer 32, im Brodyer 29, im Kolomeaer und Przemysler 24, im Sanoker 23, im Styrjer 18 und im Samborer 14 Brennereien. Im Durchschnitte hat eine Brennerei 22,310 Alkohometer-Grade Branntwein producirt; über den Durchschnitt lieferten die Brennereien in den Finanz-Bezirken: Tarnopol (30,102), Stryj (26,600) und Stanislau (26,144); die übrigen Brennereien erzeugten durchschnittlich im Czernowitzer 21,602, im Żołkiewer 19,333, im Samborer 19,048, im Brodyer 17,601, im Przemysler 17,228, im Lemberger 13,144, im Kolomeaer 12,393 und im Sanoker 11,613 Alkohol.-Gr. — In demselben Monate waren 184 Bierbräuereien im Betrieb, um 3 mehr als im Novemb. 1861, welche 42,388½ E. Bieres erzeugt haben, um 3.775½ Eimer weniger als im gleichnamigen Monate 1861. Die meisten Bräuereien waren im Lemberger Fin.-Bez., nämlich 33, wovon 8 auf die Hauptstadt kommen, in der Bukowina waren 17 Br. Das durchschnittliche Erzeugungs-Quantum beträgt 230 Eimer. Das meiste lieferten die Bräuereien in der Stadt Lemberg (647½ per 1 Br.); — über den Durchschnitt producirten die Werkstätten in den Fin.-Bez. Sambor (322), Stanislau (270) und Stryj (270), wogegen eine Bräuerei im Lemberger 219, im Przemysler 218, im Czernowitzer 203, im Brodyer 201, im Żołkiewer 198, im Tarnopoler 196, im Kolomeaer 181 und im Sanoker 114 Eimer durchschnittlich erzeugt hat.

Breslau, 27. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 76. Gelber 70 — 75. Roggen 51 — 53. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — —. Sommerraps 212 — 246 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 17 Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 26. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.87 — Roggen 2.40 Gerste 1.58— — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50— — Buchweizen 2.80 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 26. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ Roggen 2.07— — Gerste 1.62½ — Hafer 1.22— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.82.

Bochnia, 26. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 72— — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Biala, 26. Februar. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.39 — Korn 2.62½ — Gerste 2.12 — Hafer 1.28— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu - .95 — Stroh 1.03 fl. ö.W.

Wadowice, 16. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.06— — Roggen 2.57½ — Gerste 2.10 — Hafer 1.15— Erbsen —.— — Bohnen—.— Hirse—.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —. — Erdäpfel —.75 — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.— — Futterklee—.— Der Zentner Heu —.74 — Ein Zentner Stroh —.54.

Krakau, 27. Februar. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.06— Roggen 2.62— Gerste 2.— Hafer 1.37½ Erbsen —.— — Bohnen —.— - Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.10 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75

Lemberg, 26. Februar. Holländer Dukaten 5 47½ Geld, 5.54 Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.48½ G., 5.56 W. Russischer halber Imperial 9.40 G., 9.53½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.79 G., 1.81 W. Preußischer Courant-Thaler 1.71— G., 1.73— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.70 G., 78.30 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 81.65 G. 82.25 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.75 G. 73.98 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.25 G. 82.— W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 216.88 G. 218 63 W.

Berlin, 26. Febr. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perz. Met. 65.— 1860er-Lose 81. — National-Anl. 70½. — Staatsbahn 136. Credit-Act. 95¼. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 72. — Wien 85⅞.

Frankfurt, 26. Febr. 5perz. Met. 63¾. — Wien 100½. — Bankactien 821. — 1854er-Lose 79¼. — Nat. Anl. 68⅜. — Staatsbahn 232. — Credit-Act. 222½. — 1860er-Lose 81¼. — Anlehen v. J. 1859 81½.

Paris, 26. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.90. — 4½perz. 98.50. — Staatsbahn 513. — Credit-Mobilier 1170. — Lomb. 581. — Piemontesische Rente 69.55. — Consols mit 92⅝ gemeldet. Haltung unbelebt, träge.

Krakauer Cours am 27. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 390 verl., 384 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87⅝ verl. 86⅛ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115¼ verl., 114¼. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9 24 verl., 9.09 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100— verl., 99— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75— verl. 74— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81½ ver., 80½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 219— verl., 217— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Ein uns mitgetheiltes Telegramm aus Warschau vom 27. d. [Nachmittag] meldet: Eine 1000 Mann starke Insurgentenabtheilung ist am 24. d. bei Brzeznica (westlich von der Warschau-Wiener Bahn angegriffen und mit dem Verluste von 200 Todten, 20 Verwundeten und 85 Gefangenen geschlagen. Zwei Kanonen, ein Mörser und eine Anzahl Waffen wurden von den russischen Truppen genommen. Ein Lemberger Telegramm vom 24. d. (nach dem „Goniec") hatte gemeldet, daß die Insurgenten unter Bogdanowicz und Neczaj einen Angriff russischer Truppen bei Dubienka (im Gouv. Lublin) abgeschlagen und denselben 2 Kanonen abgenommen haben. Diese Angabe ist unrichtig, das Gefecht endete im Gegentheil mit gänzlicher Niederlage der Insurgenten. Bogdanowicz wurde getödtet, Neczaj gefangen genommen.

In Lithauen, schreibt der „Czas", breitet sich der Aufstand schon bis nach Pinsk aus, wie aus den russischen Rapporten im „Invaliden" zu ersehen, und besteht in der Umgegend von Brześć und der Białowież'scher Haide. Die Insurgenten unter Roginski hatten, wie erwähnt, Prużany (6 Meilen nördlich von Kobryn und 10 Meilen nordöstlich von Brześć) besetzt. Nach russischen Berichten hatte er vorher und nachher unglückliche Gefechte bestanden. Der „Czas" liest aus denselben gerade das Gegentheil heraus. Es lasse sich aus denselben kritisch ersehen, daß Roginski's Abtheilung an Kräften zunehme und daß die bestandenen Kämpfe günstig genug für ihn ausgefallen. Der „Invalid ruski" vom 19. d. hat einen detaillirten Rapport von den russischen Operationen zwischen Siemiatycze, Wysokie und Białowież, den dort Raczynski genannten Chef nennt der „Czas"-Correspondent Roginski, dessen Abtheilung bei Niemirow gänzlich aufgerieben sein sollte, während er später wieder als kämpfend aufgeführt wird.

Ferner enthält der „Czas" im Gegensatz zu dem gestrigen amtlichen russischen Bericht, die Nachricht, daß das Gefecht bei Małogoszcz von Langiewicz geliefert, für die Insurgenten günstig war. Eine ausführliche Beschreibung des Kampfes fehlt noch, aber sicher sei, daß die Russen mit bedeutenden Kräften den mit Jeziorański wie es scheint, vereinigten Langiewicz bei Małogoszcz angegriffen haben, aber zurückgeschlagen wurden und nach einem fünfstündigem Gefecht, worin auf beiden Seiten ein lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer unterhalten wurde, in Unordnung nach Chęcin retirirten (vielleicht in ihre Quartiere nach Kielce?). Dies ist die kurze, sagt „Czas", aber sichere Nachricht. Durch dieses sieghafte Gefecht, sagt der „Czas," hat Langiewicz den Kreis, worin die Russen ihn einschließen wollten, zersprengt, wiewohl ihre Anstrengungen die Gegenden von Małogoszcz, Włoszczow und Przedborz zu umzingen, scheiterten, wegen einiger kleiner Abtheilungen, die die russischen Kolonnen aufhielten (Langiewicz also keinen Kreis zu durchbrechen hatte). Die Kolonne des kommandirenden Alonicz in Częstochau ist noch längs der Eisenbahn und eine Abtheilung davon nahm gestern Dąbrowa ein; Bagration verließ nicht Miechów, es konnten also nur Dobrowolski und Czengieri gegen Langiewicz operiren und der Letzte konnte nur einen Theil seiner Truppen aus Kielce herausführen. (Somit wäre es unrichtig, daß Langiewicz von bedeutenden russischen Truppen angegriffen wurde). — Auch über die Gefechte im Kaliszer Kreis bei Koło und Konin einerseits und bei Włocławek andererseits, hat „Czas" keine näheren Einzelheiten. Bei Koło soll das Gefecht für die Insurgenten günstig gewesen sein; in der zweiten Gegend bei Włocławek waren die Gefechte bei Krzywosącz und Nowa wieś unbedeutend aber blutig; bei Krzywosącz kämpften 150 junge Leute mit einer russischen Uebermacht, die von zwei Seiten jene angriff, wobei sehr viele erlagen und der Rest in die benachbarten Wälder flüchtete.

Mit Ausnahme dieses einen Falles stehen somit die Behauptungen des „Czas" und die russischen Berichte in schroffem Widerspruch. Beide Theile sprechen sich den Sieg zu; was wahr ist, läßt sich nicht entscheiden, nur ein Urtheil über die Wahrscheinlichkeit der einen oder der anderen Behauptung ist möglich und dieses dürfte schwerlich zu Gunsten der Insurgenten sprechen. Bei Malogoszcz waren übrigens, wie ein uns mitgetheiltes Lemberger Telegramm aus Warschau meldet, 4 Compagnien Infanterie, 1 Schwadron Cavallerie und eine halbe Batterie von Seiten der Russen am Kampf betheiligt.

Am 25. d. wurde hier in Krakau von der Behörde ein Werbebureau in flagranti aufgegriffen, die 4 Werber, worunter ein aus Paris zurückgekommener Emigrant, wurden sammt den aufgestellten Avisoposten verhaftet und auch mehrere nicht unwichtige Papiere mit Beschlag belegt. Aus dem Corps des Langiewicz wird gemeldet, daß man sich dort mit der Bildung des 1. Zuaven-Regiment beschäftige, welches den Namen die „Todten" führen wird.

Frankfurt a. M., 27. Februar. „L'Europe" bringt den Inhalt dreier diplomatischen Noten Drouyn de Lhuys betreffs der russisch-preußischen Convention. Die erste, nach Berlin gesendet, empfiehlt auf die freundschaftlichste Weise die Wahrung des Grundsatzes der Nichtintervention, die zweite, an das englische Cabinet, ladet zur Verständigung hinsichts der möglichen Folgen gedachter Convention ein. Die dritte, nach Wien gesandt, wünscht Oesterreich wegen seiner Haltung Glück und ladet es zur Vereinigung mit den Westmächten ein, um von Rußland solche Concessionen zu erhalten, die geeignet wären, eine den Tractaten entsprechende dauernde Beruhigung Polens zu verbürgen. Dann bringt „l'Europe" den Inhalt der Antwort des englischen Cabinets auf die französische Note. Dasselbe erklärt, es werde mit Freuden zu den vom französischen Cabinet angedeuteten Zwecken seinen Beistand leisten.

Berlin, 27. Februar. Die gestern begonnenen Debatten in der polnischen Frage sind heute noch nicht beendigt.

Berlin, 27. Februar. Die heutige „Ostsee Ztg." meldet: Mieroslawski benachrichtigte die Insurgenten in einem Tagesbefehl vom 19. d., daß die provisorische National-Regierung ihm den Oberbefehl über den gesammten Aufstand übertragen habe. Das Gefecht bei Radziejewo scheint nicht entscheidend gewesen zu sein. Am 22. fand eine kurze Grenzüberschreitung preußischer Patrouillen aus Wreschen statt.

Berlin, 27. Februar. Unter Warschau, 25. d. berichtet man der „Danz. Ztg.", daß dort aus Petersburg der Befehl angelangt, unter allen Umständen den polnischen Aufstand innerhalb 10 Tagen zu ersticken.

Itzehoe, 26. Februar. Der Präsident theilte der Stände-Versammlung mit, daß er die von der Versammlung beschlossene Adresse dem Regierungs-Commissär zugestellt, dieser aber die Adresse zurückgesandt habe.

Paris, 27. Februar. Der „Moniteur" gibt ein Resumé der Antwort Lincolns, welche es verweigert, mit dem Süden in Verhandlungen sich einzulassen. Er glaubt das beste Mittel die Streitfrage zu erörtern, wäre den Congreß durch Einberufung von Repräsentanten des Südens zu ergänzen mit dem Vorbehalt, die Entscheidung durch eine nationale Uebereinkunft sanctioniren zu lassen.

Kopenhagen, 26. Febuar. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr reiste die Prinzessin Alexandra ab. In offenem Wagen mit ihren Eltern und von einer Ehrenescorte von Husaren begleitet, war sie unter dem Andrange einer ungeheuren Menschenmasse und unter dem endlosen Jubel durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Bahnhofe, wo das diplomatische Corps, die Minister und die höheren Civil- und Militärbehörden zur Abschiedscour versammelt waren. Morgen bei Tagesanbruch wird sie mit dem dänischen Kriegsdampfer „Schleswig" von Corsoer abgehen.

London, 27. Februar. In der gestrigen Oberhaussitzung interpellirte Lord Normanby, ob Odo Russell wirklich dem Papste das Asylanerbieten kürzlich erneuert habe, ob Letzterer es abermals abgelehnt und ob Cardinal Antonelli hierauf den officiellen Verkehr mit Odo Russell abgebrochen habe. Earl Russell erklärte dies insgesammt für unbegründet.

In der Unterhaussitzung kam die Motion Hennessey's, Polen betreffend, zur Verhandlung. Eine große Anzahl Redner sprach im Sinne des Antragstellers Tadel gegen Rußland und Preußen, Sympathien für Polen und die Hoffnung aus auf eine gemeinsame diplomatische Action.

Madrid, 26. Febr. Die Demission des Ministeriums wurde angenommen.

Turin, 62. Febr. (Nachts.) In der Deputirtenkammer wurde die Debatte über das Anlehen fortgesetzt. Der Minister des Aeußern antwortet Mordini und constatirt, daß die auswärtige Politik Italiens auf der Allianz mit Frankreich und England gegründet sei. Er weist den Vorwurf der Unterwürfigkeit zurück. Bezüglich Polens fügt er, nachdem er die volksthümlichen Sympathien für die Polen hervorgehoben, hinzu, daß wenn das Prinzip der Nichtintervention von irgend einer Macht verletzt würde, so wäre dies wohl eine ernste Sache. Die Verletzung der Nichtintervention würde sowohl jenem schädlich sein, welche sie begehen, als auch denen, welche sie annehmen. Diese Erklärung wurde beifällig aufgenommen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 27. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.— — 5 pCt. National. Anlehen 81.45. — Bankactien 810. — Creditactien 219.80.

Wechsel: Silber 115.25. — London 116.20. — K. k. Münz-Dukaten 5.53.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Ludwig Poprowski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Anton Morelowski aus Polen. Julian Godefroi aus Wąsnowice. Karl Piasecki aus Polen. Hr. Wladislaus Plaszczycki, Pfarrer, aus Polen.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Josef Turski aus Polen. Josef Wojtarski aus Ostrów. Hr. Kasimir Gorajski, Geometer, aus Polen.

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Romuald Szymański aus Bochnia. Johann Nepomuk Szymański aus Bochnia.

Abgereist sind:

Hotel de Dresden: Gräfin Alexandra Lanckorońska, Gutsbesitzerin, nach Tarnów.

Hotel Poller: Herr Fabian Netrebski, Gutsbesitzer, nach Tarnów.

Amtsblatt.

Kais. kön. Genie-Direction zu Krakau.

Kundmachung. (153. 2-3)

Von Seite der obigen k. k. Genie-Direction wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung des bei dem k. k. Militärspitale zu Bochnia befindlichen 1300 Quadrat-Klafter großen Obstgarten auf die Dauer dreier Jahre und zwar vom 1. Mai 1863 bis Ende April 1866

am 23. März 1863

Vormittags um 10 Uhr in der k. k. Militär-Bauverwaltungskanzlei zu Krakau Ringplatz Nr. 51 eine Offertverhandlung abgehalten werden wird.

Jedes Offert ist mit einer 50 kr. Stempelmarke, dann mit einem ortsbehördlichen Zeugnisse über die Eignung des Offerenten zu dieser Pachtung — endlich mit einem Vadium von 10 fl. öst. W. zu versehen — und hat den offerirten Pachtzins sowohl mit Ziffern als auch mit Buchstaben, so wie ferner die leserische Unterschrift und den Wohnort des Offerenten zu enthalten.

Die Offerte sind gehörig gesiegelt längstens bis zum 23. März d. J. an die genannte Verwaltungskanzlei einzusenden — und werden später einlangende Offerte nicht berücksichtigt.

Die näheren Bedingungen sind während den gewöhnlichen Amtsstunden sowohl in dieser Kanzlei, als auch beim löblichen k. k. Militär-Stations-Commando zu Bochnia zu ersehen.

Krakau, am 24. Februar 1863.

Kundmachung. (154. 2-3)

Womit von Seite des Tarnower k. k. Genie-Directions-Filiale in Folge der hohen Landes-General-Commando-Verordnung vom 13. Dezember 1862 Abth. 7, Nr. 1518 und 29. Jänner 1863, Abth. 6, Nr. 90, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß das Material der zu Wojnicz befindlichen 4 ärarischen Stallungen und zwar:

Das eines hölzernen Stalles auf 10 Pferde
" " " " " 8 "
" " " " " 8 "
" " gemauerten " " 16 "

am 20. April 1863 in Wojnicz

an den Meistbiethenden gegen gleichbare Bezahlung in einer öffentlich abzuhaltenden Licitation unter Vorbehalt der hohen Genehmigung und unter nachfolgenden Bedingungen wird hintangegeben merden und zwar:

1) Das Materiale dieser Stallungen sammt der darin befindlichen Einrichtung und Requisiten wird entweder einzeln oder alles zusammen, je nachdem für das hohe Aerar ein günstiger Ertrag erzielt werden kann, veräußert.

2. Jedermann, der sich bei der beabsichtigten Licitation betheiligen will, hat noch vor der Licitation ein Reugeld von 50 fl. zu erlegen, was von dem Bestbiether zurückbehalten, dem Nichtersteher aber gleich nach Beendigung der Licitation zurückgegeben wird.

3. Hat der Bestbiether den Erstehungsbetrag allsogleich im Baren zu erlegen.

4. Der Ersteher des Materials von einer oder mehreren Stallungen kann das erstandene Oject erst dann demoliren nnd das Material hievon wegschaffen, sobald sein Anboth hohen Orts die Bestätigung erhalten hat. Wird dem Bestbiether sein Anbot bestätiget, so ist derselbe verpflichtet, die Stallung allsogleich zu demoliren, und den Platz, worauf das Object steht, binnen 14 Tagen vom Tage der officiellen Verstandigung zu räumen, damit der Grund an den Eigenthümer zurückübergeben werden kann.

K. k. Genie-Direction-Filiale.

Tarn w am 24. Februar 1863.

Licitations-Kundmachung. (148. 3)

Von Seite der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der Bruchsteinlieferung pro 1863 für die Werke 7 und 9 eine neuerliche Offertverhandlung am 23. März 1863 um 10 Uhr Vormittags in der Bau-Verwaltungs-Kanzlei Nr. 51 am Ringplatz auf Grund der bis zu diesem Tage und bis zur besagten Stunde eingebrachten schriftlichen nnd versiegelten Offerte, wird abgehalten werden.

Das abzuliefernde Quantum von Bruchsteinen, von denen jedes Stück die Größe von wenigstens ¾ Cub.-Schuh enthalten muß, und 6 Cubik-Schuh nicht überschreiten darf, besteht:

für das Werk Nr. 7 in . . 600 Cub.-Klftr.
" " " Nr. 9 in . . 1000 "

und hat jeder Offerent 10% des für das von ihm zur Lieferung angebotene Quantum entfallenden Betrages als Caution zu erlegen, und dem Offerte beizuschließen, welche Caution dem Nichtersteher allsogleich, dem Ersteher nach anstandlos bewirkter Ablieferung wird rückerfolgt werden.

Auf Grund des für das Werk 9 mit 15 fl. 75 kr. und für das Werk 7 mit 14 fl. 46 kr. pr. Cubik-Klafter angenommenen Einheitspreises sind die Anbote nach Procenten-Nachlässen zu machen und müssen sowohl diese wie auch das zu liefernde Quantum, sowohl mit Ziffern als mit Worten, klar und deutlich, so wie auch das Object bestimmt angegeben sein.

Die Zufuhr des zu liefernden Materials auf das betreffende Object, so wie die etwa zu entrichtenden Mauthgebühren sind bei dem Preisanbote selbstverständlich einbegriffen.

Die Genie-Direction behält sich das Recht vor, von der betreffenden Bruchsteinlieferung je nach Bedarf ⅓ weniger oder auch mehr einliefern zu lassen, nnd hat der Offerent keine Einsprache zu erheben, wenn von dem offerirten Quantum nur ein Theil genehm gehalten werden sollte.

Von den zu liefernden Bruchsteinen müssen:

für das Werk 9 u. z. binnen 4 Wochen nach herabgelangter Genehmigung 100 Cub.-Klftr.
binnen 4 weiteren Wochen 150 Cub.-Klftr.
und nach Ablauf von abermals zweimal 4 Wochen je 150 Cub.-Klftr.
für das Werk 7 müssen binnen 8 Wochen nach herabgelangter Genehmigung 150 Cub.-Klftr.
und binnen der nächstfolgenden 4 Wochen 150 Cub.-Klftr. geliefert werden.

Der Rest von 450 Cub.-Klftr. für das Werk 9, und von 300 Cub.-Klftr. für das Werk 7, kann in den Wintermonaten 1863/4 geliefert werden, doch muß bis Ende Februar 1864 das ganze mit Bezug auf das früher Gesagte selbst um ein Drittel vermehrte Quantum auf das Object gestellt sein.

Jedes mit der Stempelmarke pr. 50 kr. versehene Offert muß mit dem nöthigen ortsobrigkeitlichen Zeugnisse bezüglich der Unternehmungsfähigkeit und Solidität des Unternehmers belegt sein, und die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß er sich den ihm bekannten, und von ihm unterfertigten Bedingnissen unterwerfe.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 16. Februar 1863.

N. 2630. **Kundmachung.** (157. 2-3)

Von Seite der Krakauer k. k. Kreisbehörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Krakauer bischöflichen Tafelgüter Zastów und Sulechów auf die Zeit vom 1. April 1863 bis Ende März 1866 am 16. März 1863 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitationsverhandlung, wobei auch schriftliche Offerten angenommen werden, in der kreisbehördlichen Amtskanzlei abgehalten werden wird.

Die Ertragsquellen dieser Güter bestehen in dem Grundertrage von

a) 121 Joch 174 Quadr.-Klftr. Aecker,
b) 6 " 1503 " Wiesen,
c) 1 " 606 " Gärten,
d) 6 " 265 " Hutweiden in Zastów u.
e) 1 " 557 " " in Sulechów

dann dem Propinationsnutzen.

Der Fiscalpreis beträgt 863 fl. d. i. Achthundertsechszigdrei Gulden öst. W. und das Vadium 86 fl. öst. W.

Die näheren Licitationsbedingnisse werden bei der Verhandlung bekannt gemacht, und können auch bis dahin in der Kreisbehörde-Kanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Krakau am 23. Februar, 1863.

Ogłoszenie.

C. k. Władza obwodowa podaje niniejszém do wiadomości, iż celem wypuszczenia w trzechletnią dzierzawę, to jest na czas od 1go Kwietnia 1863 r. do ostatniego Marca 1866 r. dóbr Biskupich Zastów i Sulechów odbędzie się dnia 16 Marca 1863 r. o godz. 10 przed południem w biórze c. k. Władzy obwodowéj publiczna licytacya, przy któréj także oferty pisemne przyjmowane będą.

Źródła dochodu dóbr tych są następujące:

a) w Zastawie 121 morgów 174 sążn. gruntu orn.
b) " 6 " 1503 " łąk,
c) " 1 " 606 " ogrodów
d) " 6 " 265 " pastwisk
e) w Sulechowie 1 " 557 " " i

propinacya.

Cena wywołania wynosi 863 złr. t. j. ośmset sześćdziesiąt trzy złr. w. a. wadyum zaś 86 złr. wal. austr.

Bliższe warunki dzierzawy ogłoszone zostaną w dniu licytacyi, mogą jednakże być i przedtém w biórze c. k. Władzy obwodowéj w zwykłych godzinach urzędowych przejrzane.

Z c. k. Władzy obwodowej.

Kraków, dnia 23 Lutego 1863.

L. 947. 1863 **Edykt.** (147. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie wzywa w skutek podania p. Wincentego Janiszewskiego, Edwarda Murczyńskiego, małoletnich Ludwika Józefa Papierskich, tudzież Józefa i Maryanny Murczyńskich według dom. 280, str. 214, 220, w tabuli krajowéj zapisanych tabularnych posiadaczy i uprawnionych do poboru indemnizacyi części dóbr Kobylca „Jakubowska" zwanéj, niegdy w Bocheńskim obecnie w Krakowskim obwodzie położonéj, celem przyznania kapitału indemnizacyjnego dekretem Krakowskiéj c. k. komissyi indemnizacyjnéj z dnia 24 Stycznia 1856, L. 7331, dla powyższéj części dóbr Kobylca „Jakubowska" zwanéj, w kwocie 1270 złr. 47⅛ kr. m. k. wymierzonego — wszystkich tych, którym prawo hypoteczne do pomienionych dóbr służy, aby wierzytelności i pretensye swe najpóźniéj do 31 Marca 1863 w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pisemnie lub téż ustnie zgłosili.

Te zgłoszenia mają zawierać:

a) dokładne opisanie imienia i nazwiska, następnie miejsca pobytu (N. domu) zgłaszającego się, i pełnomocnika onegoż, który pełnomocnictwo według wymóg prawnych zaopatrzone i legalizowane przedłożyć ma;
b) kwotę domaganéj pretensyi hipotecznéj, tak co się tyczy kapitału jako téż procentów o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają;
c) tabularne oznaczenie zgłoszonéj pozycyi; i
d) jeżeli zgłaszający się swoje miejsce pobytu za okręgiem tutejszego c. k. Sądu kraj. ma, wskazanie tutaj mieszkającego pełnomocnika, w celu przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe pocztą do zgłaszającego się i ze skutkiem własnoręcznego doręczenia przesłane zostaną.

Zarazem czyni się wiadomo, że tenże, któryby zgłoszenie powyższą zwłoką oznaczone opuścił, tak uważanym będzie jakoby on na przekazanie swéj pretensyi na powyższy kapitał indemnizacyjny w miarę na niego przypadającego porządku zezwolił i że takowe milczące przyzwolenie na przekazanie na powyższy kapitał indemnizacyjny także na wyrachować się późniéj mające ilości kapitału indemnizacyjnego służyć ma; że następnie przy dalszéj rozprawie nie będzie słuchany.

Zaniedbywający termin zgłoszenia utraca prawo wszelkiego zarzutu i wszelkich środków prawnych przysłużających mu przeciwko zaszłemu ugodzeniu się stawających stron interesowanych w myśl §. 5. ces. pat. z dnia 25 Września 1850 pod przypuszczeniem że jego pretensya w miarę jej tabularnego porządku na kapitał indemnizacyjny przekazaną została, lub też w myśl §. 27 ces. patentu z d. 8 Listopada 1853 na gruncie zabezpieczoną została.

Tarnów dnia 20 Stycznia 1863.

N. 458. c. **Edykt.** (140. 2-3

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowym Targu czyni się wiadomo, iż na dniu 11 Grudnia 1847 zmarła Regina z Obrochtów Brzuchaczowa w Międzyczerwienem z pozostawieniem kodycylu z dnia 4. Grudnia 1847.

Ponieważ temu Sądowi teraźniejszy pobyt syna spadkodawczyni Jakóba Brzuchacza wiadomym nie jest, przeto tegoż wzywa się, ażeby w przeciągu jednego roku od dnia niżéj wyznaczonego zgłosił się, i deklaracyę do dziedziczenia spadku wniósł, w przeciwnym razie bowiem spadek pertraktowany byłby z dziedzicami, którzy się zgłosili i kuratorem Maciejem Blachą dla niego ustanowionym.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 6 Lutego 1863.

N. 830. c. **Edykt.** (138. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd zawiadamia niniejszym edyktem, że na zapłacenie przysądzonéj małżonkom Maciejowi i Maryannie Pachota kwoty 84 złr. przysądzonych im kosztów procesowych w kwocie 6 złr. 58 kr., kosztów egzekucyjnych 4 złr. 26 kr., 1 złr. 77½ kr., kosztów prośby o sprzedaż wyniesionéj 5 złr. 31 kr. wal. austr. i dalszych kosztów egzekucyjnych w Urzędzie tutejszym w trzech po sobie następujących terminach każdą razą o godzinie 10 zrana, jako to: dnia 2 Marca 1863, dnia 23 Marca 1863, dnia 13 Kwietnia 1863 odbędzie przymusową sprzedaż w drodze licytacyi gospodarstwa dłużnikom Janowi i Maryannie Spilholz własnego pod N. k. 13 w Rudzie położonego na 185 złr. w. a. oszacowanego, składającego się z chałupy drewnianéj i gruntu rustykalnego w objętości 17 morgów 1058 sążni kwadr. z tym dodatkiem, że to gospodarstwo dopiéro przy trzecim terminie niżéj ceny szacunkowéj, jednakże i w tym terminie tylko za taką cenę sprzedanym będzie, któraby na zaspokojenie wierzytelności egzekwentów wraz z przynależytościami wystarczyła. Gdyby zaś i do téj wysokości cena kupna i sprzedaży osiągniętą nie była, natenczas do ułożenia lżejszych warunków wyznacza się termin na dzień 6. Maja 1863 o godzinie 10 zrana.

Dalsze warunki licytacyi w tutejszéj registraturze przejrzane być m gą.

O czém się obydwie strony przy dołączeniu warunków licytacyi do rąk własnych, a tych wierzycieli, którymby niniejsza rezolucya przed pierwszym terminem doręczoną nie była, do rąk ustanowionego kuratora w osobie pana Franciszka Prągłowskiego zawiadamia.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Wojnicz, dnia 30 Grudnia 1862.

Intelligenzblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie, 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
27	2	333''' 13	+ 4°4	59	W. mittel	trüb			
	10	33 28	— 1°3	84	W. schwach	"		— 0°6	+ 4°8
28	6	32 93	— 1°0	86	W. "	"			

Wiener Börse-Bericht

vom 26. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 40	69.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.50	81.60
vom April — October	81.65	81.75
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.15	75.35
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.50	66.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.50	154.—
„ 1854 für 100 fl.	92.75	93.25
„ 1860 für 100 fl.	95.30	95.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 60	73.90
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.50	73.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	813.—	814.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öftr. W.	221.10	221.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	668.—	670.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1902.	1904.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	234.—	234.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.—	131.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öftr. W. oder 500 Fr.	268.—	269.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	216.50	217.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438.—	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	235.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. öftr. W.	392.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.50	101.—
der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.50
der Nationalbank auf öftr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf öftr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.25*	86.40*
Galiz. Credit-Anstalt öftr. W. zu 4% für 100 fl.	77.25	77.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öftr. W.	135.30	135.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	100.25	100 75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öftr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. "	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. "	38.75	39.25
Clary zu 40 fl. "	37.25	37.75
St. Genois zu 40 fl. "	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. "	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. "	16.75	17.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.75	98.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	98.10	98.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	—.—	87.—
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.80	116.—
Paris, für 100 Francs 5%	45.85	45.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 54	5 53	5 52	5 54
" vollw. Dukaten	5 54	5 53	5 52	5 54
Krone	— —	— —	15 85	15 90
20 Francstücke	9 27½	9 26½	9 26	9 28
Russische Imperiale	— —	— —	9 53	9 56
Silber	— —	— —	115 —	115 25

*) Gestern sollte es anstatt 85.30—85.40; 86.30—86.40 heißen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh. 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**